

Diskographisches Projekt

"Duetti da Camera und Sonaten für Traversiere im Italien der Arcadia-Zeit"

Ensemble Teatro d'Arcadia



Repertoire

Das Programm ist hauptsächlich dem Genre des "Duetto da Camera" in den ersten drei Jahrzehnten des achtzehnten Jahrhunderts in Italien gewidmet und bietet neben entsprechenden Vokalwerken einige Sonaten für die Traversiere (italienische barocke Querflöte) mit Basso Continuo.

Ästhetische Leitlinien:

Folgende Aspekte sind von Bedeutung:

- die Nähe der Komponisten zu „akademischen“ Kreisen (Accademia d'Arcadia und ihre Tochtergesellschaften ...),
- die pastorale Ästhetik, die zum Geist dieser poetischen Bewegung gehört, dargestellt durch die Querflöte.
- die Verwendung des "Cembalo di Martelli" (Prototyp des Klaviers, der Anfang 1700 von Bartolomeo Cristofori am florentinischen Hof der Medici erfunden wurde) als Begleitinstrument.

Geschichte

Die italienische Kammerkantate entsteht gegen Ende des 17. Jahrhunderts als Weiterentwicklung des "Recitar Cantando" und strebt subtilsten Ausdruck von Emotionen an (das Fehlen der Umstände der Opernszene begünstigt auch die Interaktion zwischen der Stimme und oft eines einzelnen Instrumentes für den Generalbass...).

Die Kantate ist die ideale Gattung zur Umsetzung der neuen poetischen Absichten der Arcadia-Bewegung, die um 1690 in Rom entsteht. Nur zwei Jahre nach ihrer Gründung tauchen die ersten "Arcadia-Kolonien" auf, deren Zahl bis 1726 auf vierzig ansteigt.

Die von Gian Mario Crescimbeni und Gian Vincenzo Gravina gegründete römische Akademie ist im Grunde eine literarische Bewegung. Es handelt sich um einen Zirkel von Intellektuellen aller künstlerischen Disziplinen. Das Ideal ist es, die nutzlose Schwülstigkeit einer bestimmten künstlichen Poetik aufzugeben, um die inspirierte Schlichtheit des klassischen Griechenlands und seiner Poesie aus pastoralen Themen zu erzeugen.

Persönlichkeiten wie die schwedische Königin Kristina oder Prinz Ruspoli gehören zu den Unterstützern der Akademie und öffnen häufig gerne ihre Paläste für die Sitzungen der Arkadier.

Musiker wie Arcangelo Corelli, Alessandro Scarlatti und Bernardo Pasquini waren alle Mitglieder der römischen Arcadia, während viele der kultiviertesten italienischen Musiker der Zeit intensive oder gelegentliche Kontakte zu den akademischen Kreisen verschiedener italienischer Städte unterhielten.

Das Kammerduett kann als zweistimmiges Pendant der Kantate betrachtet werden und ist ein Genre, das aufgrund seiner vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten umfangreich kultiviert wurde: ein umfassenderer Satz, reich an Kontrapunkt (was die Geschicklichkeit des Komponisten hervorhob), die Möglichkeit für Dialoge und Kontraste, die oft auf pastoralen und mythologischen Themen basiert sind (siehe zum Beispiel Acis und Galatea, Tirsi und Dorinda ...), und wahrscheinlich auch eine pädagogische Komponente, verbunden mit einer stimmlichen Trainingspraxis, bei der Lehrer und Schüler zusammen sangen, um die Geschmacksbildung durch direkte Nachahmung zu fördern.



Programmdetails

Die ausgewählten Vokalwerke stammen aus der Feder der folgenden Komponisten:

-Alessandro Scarlatti

Mitglied der Arcadia-Akademie (mit dem Pseudonym Terpandro Azeriano), gilt als wichtigster Meister der Vokalgattung und Ausdrucksmodell für nachfolgende Komponistengenerationen.

-Paolo Benedetto Bellinzani (Mantova 1682-Recanati 1757)

Ordensmann, Kapellmeister an den Kathedralen mehrerer italienischer Großstädte (Udine, Pesaro, Fano, Urbino, Orvieto), im Jahre 1718 zum "Censore dei Signori Accademici Risorti in Ferrara" ernannt. Die Sammlung "Duetti da Camera" wurde 1726 in Pesaro mit der Opusnummer 5 veröffentlicht (Bellinzani war damals Kapellmeister in dieser Stadt).

-Giovanni Bononcini (1670-1747).

Die Gattung des Duetts findet man im Schaffen von Giovanni Bononcini bereits während seiner Zeit als Kappellmeister in Bologna. In diesen Jahren erschien die Sammlung des Opus 8 (1701). Bononcini war Mitglied der berühmten Accademia Filarmonica di Bologna und hatte während seines Romaufenthalts im Dienst des Prinzen Colonna enge Kontakte mit der Arcadia. Nach seinem Aufenthalt in Wien am Hofe Leopolds I. und dessen Sohnes, Josefs I., ließ er sich lange Zeit in London nieder, wo er mit Händel im Operngeschäft konkurrieren musste. In dieser Zeit erschien die Sammlung "Cantate e Duetti Dedicati alla Sacra Maestà di Giorgio, Re della Gran Bretagna" (London 1721).

Die Flöten- und Basso-Continuo-Sonaten stammen von den folgenden Komponisten:

-Martino Bitti (Genova, 1656 – Firenze, 1743)

Hofkomponist der Familie Medici in der Zeit der Erfindung von Cristoforis Hammerklavier. Mehrere Werke von ihm wurden in London und Amsterdam herausgegeben.

-Carlo Tessarini

Aus: XII Flötensonaten und Basso continuo von Carlo Tessarini aus Rimini Zweite tugendhafte Oper - Amsterdam, Michael der Cene (1729). "

Tessarini (1690-1766), Geiger, tätig in Venedig (1720-1733) und Urbino (nach 1733), reiste ausgiebig in Holland und England. 1744 wurde er "Direttore Perpetuo" der "Accademia degli Anarconti" in Fano.

-Giovanni Bononcini

("Divertimenti da Camera" per il violino o il flauto, London MDCCXXII)

Von diesen Divertimenti existiert auch eine Version für Cembalo Solo.

Im Vergleich zur Version für Flöte sind einige interessante ausgeschriebene Ornamente und Harmonieergänzungen notiert, die wichtige aufführungspraktische Hinweise liefern.

Die dem Programm hinzugefügten Auszüge der Cembalo-Version ermöglichen einen interessanten Vergleich mit der Originalbesetzung.

Ästhetische Grundsätze der Aufführung

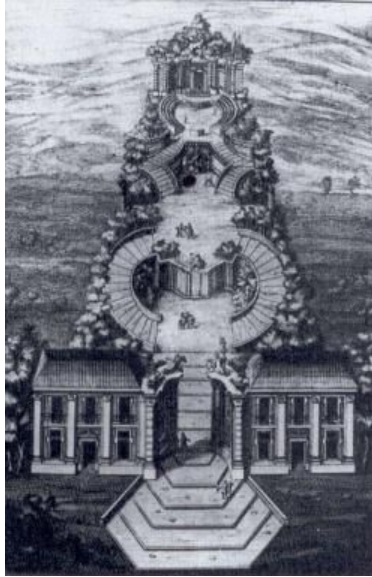
Die italienische Vokalmusik jener Zeit zeichnet sich durch subtile Eleganz und raffinierten Geschmack aus, wenn auch immer von bemerkenswerter Schlichtheit und ausdrucksstarker Erhöhung.

Jenseits der Sorgfalt des Ausdrucks (Suche nach der schönsten Deklamation, Phrasierung, Akzentuierungsvielfalt, stilistisch angepasste Generalbass-Aussetzung...) ist es eigentlich die Verwendung des "Cembalo di martelli" (Hammercembalo), die im Rahmen des vorliegenden Aufnahmeprojektes als besonderes innovativer Aspekt gelten kann.

Bereits der 1711 von Scipione Maffei in der Zeitschrift „Giornale die letterati d'Italia“ veröffentlichte Artikel, in dem die Erfindung des Fortepiano präsentiert wird, schreibt die Verwendung des Cembalo di martelli für die Begleitung einer Stimme, und für das Continuo einer "bescheidenen" Besetzung (kleines Ensemble) vor. Auch außerhalb Italiens ist die Wertschätzung des Hammerklaviers als Generalbassinstrument schon in dieser Zeit bemerkenswert. Denken wir nur an die Worte C.Ph. Emmanuel Bachs in seinem berühmten Traktat.

Die enorme Verbreitung des Hammer-Cembalo in Italien nach Cristoforis Tod ist von der zeitgenössischen Musikwissenschaft dokumentiert worden. Der berühmte Bericht Charles Burneys von seinem Treffen mit Carlo Broschi Farinelli in der Nähe von Bologna, bei dem der berühmte Virtuose eigene Stücke auf seinem Lieblingsinstrument "Raphael“ aufführte (es handelte sich um ein Fortepiano, erbaut von Cristoforis Schüler Giovanni Ferrini...), macht die bevorzugte Verwendung des Hammer-Cembalos für die Gesangsbegleitung deutlich.

Als Ergänzung zum Tasteninstrument werden in manchen Stücken eine Viola da Gamba und / oder eine Theorbe (oder Arciliuto) eingesetzt. Die besondere Verwendung der Theorbe (das Spielen der einfachen Linie des Basses, ohne die Harmonien durch Akkorden zu realisieren, fast wie ein Cello...) war gängige Praxis der Zeit.



Das Instrument

Beim verwendeten Cembalo di Martelli handelt es sich um eine Kopie des Prototypen von Cristofori, erbaut von Kerstin Schwarz, einer bekannten deutschen Cembalobauerin und Restauratorin, tätig für zahlreiche Musikinstrumentensammlungen in ganz Europa. 2008 hat sie die Firma "Animus Cristofori" gegründet, eine spezialisierte Werkstatt für den Bau von Hammerflügeln nach florentinischem Vorbild.

<http://www.animus-cristofori.com/>



Die Musiker:

Die Interpreten sind alle auf den betreffenden Stil spezialisierte Musiker, die schon lang auf renommierten internationalen Bühnen auftreten.

Einige von ihnen sind seit Jahren Dozenten an wichtigen, angesehenen europäischen Instituten, die eine spezialisierte Ausbildung im Bereich der historischen Aufführungspraxis sowie der Musikwissenschaft anbieten (Schola Cantorum Basiliensis Basel, CRR Paris, ESMUC Barcelona...).

Maria Andrea Parias, Sopranistin

Jan Thomer, Altus

Marc Hantai, Querflöte

Leonardo Bortolotto, Viola da Gamba

Sam Chapman, Theorbe, Arciliuto

Edoardo Torbianelli, Cembalo di Martelli und künstlerische Leitung

<http://www.edoardotorbianelli.it/>



